

Neue Berufskarriere statt Kaffeekränzchen

Sie gehören noch lange nicht zum alten Eisen, sondern geben ihre Berufserfahrungen an andere Unternehmen weiter. Die Mitglieder des Senior Expert Corps (SEC) etwa arbeiten in Entwicklungs- und Schwellenländern. Aber auch in der Schweiz leisten Senioren in manchen Betrieben einen wichtigen Beitrag.

VON FABRICE MÜLLER



Die ehemalige Schulleiterin und Gastronomin Andrea Beerli sieht sich vor allem als Coach. Hier im Einsatz für ein Restaurant in Nepal.

Eine Konservenfabrik im Kosovo. In den nächsten zwei Jahren wird sich die Firma vergrössern, einen Neubau erstellen und neue Arbeitsplätze schaffen. Einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg trug Peter Guenter aus Zürich bei. Der heute 75-Jährige stand während eines Monats als Berater für

Marketing- und Verkaufsfragen im Einsatz. Seit neun Jahren leistet er als Seniorexperte Beratungseinsätze für das Senior Expert Corps (SEC) der Organisation Swisscontact. «Ich leitete früher eine eigene Unternehmensberatungsfirma mit Schwerpunkt in Marketing und Kommunikation.

Mein Wissen und meine Erfahrungen möchte ich weitergeben, schliesslich fühle ich mich noch fit», erzählt Peter Guenter, der seit zehn Jahren pensioniert ist. Die Idee des SEC sprach ihn sofort an. Vieles funktioniert in Entwicklungs- und Schwellenländern hemdsärmelig und chaotisch. Busi-



In Bénin beriet Andrea Beerli eine Bio-Farm mit Restaurant und Hotel.

nesspläne und Marketingkonzepte existierten kaum. «Ich versuche, mit den Menschen in den Unternehmen praxisnahe und leicht verständliche Konzepte zu erarbeiten.» In den letzten Jahren betreute Peter Guenter insgesamt zehn Projekte in Ländern wie zum Beispiel Sri Lanka, Bénin, Mazedonien, Kosovo oder Bolivien. Dort beriet er vor neun Jahren für eine Destilliererei. «Ich konnte die Geschäftsführung davon überzeugen, ihr Angebot zu verkleinern und sich auf Wodka als Kernprodukt zu konzentrieren. Heute ist der Wodka mit

**«Es ist schön,
zu sehen, wie die Leute
in den Firmen meine
Ratschläge umsetzen und
damit Erfolg haben.»**

Peter Guenter, Seniorexperte

grossen Erfolg ihr Haupterzeugnis.» Die Einsätze dauern in der Regel zwischen vier und zehn Wochen. Dabei lernt Peter Guenter nicht nur das Unternehmen, sondern oft auch ihr wirtschaftliches Umfeld kennen. Oft besucht er die Unternehmen nach ein paar Jahren ein zweites oder drittes

Mal. «Es ist schön, zu sehen, wie die Leute in den Firmen die Ratschläge umsetzen und damit Erfolg haben», freut sich der ehemalige Marketingunternehmer, «das macht mich glücklich und gibt mir eine grosse Befriedigung». Persönlich seien die Einsätze für ihn eine «gewaltige Horizontzerweiterung».

«Die Einsätze halten mich geistig fit»

Ähnlich äussert sich auch Andrea Beerli. Wie Peter Guenter steht sie als Seniorexperte für das SEC im Einsatz – vor allem in den Bereichen Gastronomie, Tourismus und Bildung. Die 66-jährige leitete vor ihrer Pensionierung eine internationale Privatschule in Zürich; zuvor arbeitete sie im Gastgewerbe und Tourismus. «Nur Herumreisen und Klettern reichte mir nicht. Ich wollte mein Wissen anderen Menschen weitergeben.» 2016 begann ihr erster Einsatz. Sie beriet zum Beispiel eine Bio-Farm in Bénin, einen Gastronomiebetrieb und ein Frauenhaus im Kosovo sowie verschiedene Schulen und ein Restaurant in Nepal. «Ich schätze diese Einsätze. Sie halten mich geistig fit, geben mir eine Aufgabe und gleichzeitig die Chance, mich in Toleranz zu

üben, eine andere Welt kennenzulernen», sagt Andrea Beerli. Sie sehe sich als Coach und helfe den Menschen, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Ausserdem setze sie sich immer wieder für bessere Arbeitsbedingungen der Angestellten ein. Besonders in patriarchisch geprägten Ländern sei es für Andrea Beerli stets eine besondere Herausforderung, sich durchzusetzen. Trotzdem könne sie die Mitarbeit im SEC nur empfehlen.

1400 Seniorexpertinnen und -experten im Einsatz

Das SEC ist ein Projekt der Entwicklungsorganisation Swisscontact und wurde 1979 gestartet. Die Idee dahinter ist simpel und clever zugleich: Meist pensionierte Berufsfachleute stellen sich Unternehmen aus Entwicklungs- und Schwellenländern als Seniorexperten für zeitlich begrenzte Beratungseinsätze zur Verfügung. Sie beraten die Unternehmen beispielsweise beim Aufbau, der Re-



Der Marketing- und Unternehmensberater Peter Guenter beim Einsatz als Seniorexperte in einer Brotfabrik im Kosovo.



Vater Rudolph (rechts) mit Sohn Michael Roth, Schreinermeister aus Trubschachen.

organisation oder bei der Expansion. Insgesamt stehen derzeit rund 14 Seniorexpertinnen und -experten im Einsatz und leisten jährlich über hundert Beratungseinsätze während zwei bis zwölf Wochen, wie die Projektleiterin Jane Achermann informiert. Praktisch sämtliche Berufssparten werden von den insgesamt 700 Seniorexperten abgedeckt. Swisscontact finanziert den Flug in das jeweilige Land. Die Firmen, die von den Beratungen profitieren, kommen für den Transport im Landesinnern sowie für Kost und Logis auf. Die Einsätze sind ehrenamtlich und werden nicht entlohnt. Wie wichtig und wertvoll die Beratungstätigkeiten der Seniorinnen und Senioren ist, haben Studien im Auftrag von Swisscontact gezeigt. «Es gibt viele Erfolgsgeschichten, in denen die Unternehmen dank der Beratung der Seniorexperten wachsen konnten», freut sich Jane Achermann. Meist seien die Experten in den Bereichen Produktverbesserung, Entwicklung und Arbeitssicherheit aktiv. «Unsere Seniorexpertinnen und -experten schätzen es, ihr Wissen und ihre Erfahrungen weitergeben zu können. Gleichzeitig erhalten sie in den Einsatzländern eine grosse Wertschät-

zung», sagt Jane Achermann. Als Voraussetzung, beim SEC mitmachen zu können, nennt sie eine langjährige Berufserfahrung sowie Fremdsprachenkenntnisse – idealerweise in Englisch, Französisch oder Spanisch. Neu stossen immer häufiger Informatiker und Umwelttechnologien zum SEC, die kürzlich pensioniert wurden. «Sie gehören zu den sogenannten Babyboomern, die nun in Rente gehen», sagt Jane Achermann.

Senioren mit offenen Armen empfangen

Ab nächstem Jahr kommen erstmals weniger Menschen in den Arbeitsmarkt im Vergleich zu jenen Berufstätigen, die das Rentenalter erreichen. Gemäss Tino Senoner, Delegierter der Schweizerischen Stiftung für Arbeit und Weiterbildung (SSAW), beträgt die Differenz zwischen Pensionierungen und Einsteiger in den Arbeitsmarkt in den nächsten 15 Jahren über 450 000 Menschen. Es herrsche prak-

tisch in allen Branchen der Schweiz Fachkräftemangel. Angesichts dieser Entwicklung kommt der Arbeitskraft von Seniorinnen und Senioren eine immer wichtigere Bedeutung zu. So kommt zum Beispiel eine Jobstudie der Beratungsfirma EY zum Schluss, dass die Wirtschaft Frauen und Senioren bei der Suche nach Arbeitskräften mit offenen Armen empfangen sollte. Das Miteinander von mehreren Generationen gehört vor allem auch

«Nur Herumreisen und Klettern reichte mir nicht. Ich wollte mein Wissen anderen Menschen weitergeben.»

Andrea Beerli, Seniorexpertin

in Familienbetrieben zum Alltag. Der Nachfolgeprozess in der Schreinerei Roth in Trubschachen beispielsweise ist zwar abgeschlossen, trotzdem arbeitet der Vater Rudolf Roth als Seniorchef weiterhin im Betrieb mit und leitet die Ausstellung für Möbel und Betten in Langnau. «Als Seniorchef bin ich sehr dankbar, dass mein Sohn das Geschäft weiterführt», sagt der 68-Jährige. Die Zeit des Übergangs erlebte Rudolf Roth als anspruchsvollen, emotionalen Prozess. «Der Seniorchef lernt, loszulassen und dem Sohn die Verantwortung zu schenken», sagt Rudolf Roth und ergänzt: «Mit der Übergabe der Schreinerei an meinen Sohn entstand für mich Raum für Neues.»

www.schreinerei-roth.ch
www.ssaaw.ch

Mitmachen beim Senior Expert Corps

Möchten Sie sich ebenfalls als Seniorexpertin bzw. -experte engagieren? Dann melden Sie sich direkt beim Senior Expert Corps.

www.seniorexpertcorps.org